

GEBETSWOCHEN FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2022

Thema:

**Wir haben seinen Stern im Osten gesehen
und sind gekommen, ihn anzubeten**
(Mt 2,2)

Biblischer Text

Matthäus 2:1-12

in den Übersetzungen

Luther 2017
Einheitsübersetzung 2016
Einheitsübersetzung 1980

**Deutsche Übersetzung der Texte
für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2022**

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Deutschland

EINFÜHRUNG IN DAS THEMA DER GEBETSWOCHE FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2022

Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten

(Mt 2,2)

Nach dem Matthäus-Evangelium (2,1-12) ist das Erscheinen des Sterns am Himmel von Judäa ein lang ersehntes Zeichen der Hoffnung, dass die Sterndeuter und letztlich alle Völker der Erde zu dem Ort führt, an dem der wahre König und Heiland offenbart wird. Dieser Stern ist ein Geschenk, ein Zeichen für Gottes liebevolle Gegenwart bei allen Menschen. Für die Sterndeuter war es ein Zeichen für die Geburt eines Königs. Mit seinen Strahlen führt der Stern die Menschheit zu einem helleren Licht, Jesus. Er ist das neue Licht, das jeden Menschen erleuchtet und das uns in die Herrlichkeit und den strahlenden Glanz des Vaters führt. Jesus ist das Licht, das in unsere Finsternis gekommen ist, als er Fleisch angenommen hat durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch geworden ist. Jesus ist das Licht, das noch tiefer in die Finsternis der Welt kam, als er sich für uns Menschen und zu unserem Heil entäußerte und gehorsam war bis zum Tod. Dies tat er, um unseren Weg zum Vater hell zu machen, damit wir den Vater erkennen, der uns so liebt, dass er seinen einzigen Sohn für uns hingegeben hat, damit wir, die wir an ihn glauben, nicht zugrunde gehen, sondern ewiges Leben haben.

Die Weisen sahen den Stern und folgten ihm. Das traditionelle Verständnis sieht in den Sterndeutern ein Symbol für die damals bekannte Vielfalt der Völker und ein Zeichen für die Universalität des göttlichen Rufs, der im Licht des von Osten leuchtenden Sterns aufscheint. In der eifrigen Suche der Weisen nach dem neugeborenen König erkennt die Tradition den Hunger der ganzen Menschheit nach Wahrheit, Güte und Schönheit. Seit Beginn der Schöpfung sehnt sich die Menschheit nach Gott, um ihn zu ehren. Der Stern erschien, als das göttliche Kind in der Fülle der Zeit geboren wurde. Er war ein Vorbote des langersehnten göttlichen Heilshandelns, das mit dem Geheimnis der Menschwerdung beginnt.

Die Sterndeuter offenbaren uns die von Gott gewollte Einheit aller Nationen. Sie kommen aus fernen Ländern und repräsentieren verschiedene Kulturen, aber es bewegt sie dieselbe Sehnsucht, den neugeborenen König zu sehen und so kommen sie in dem kleinen Haus in Bethlehem zusammen, um ihn anzubeten und ihre Gaben zu bringen. Christen sind berufen, in der Welt ein Zeichen dafür zu sein, dass Gott die Einheit bewirkt, die er will. Christen gehören verschiedenen Kulturen und Völkern an und sprechen unterschiedliche Sprachen, aber gemeinsam suchen sie Christus und sehnen sich danach, ihn anzubeten. Sie sind ein Volk, dem aufgetragen ist, ein Zeichen zu sein wie der Stern, die Menschheit in ihrem Hunger nach Gott zu leiten, alle zu Christus zu führen und das Werkzeug zu sein, mit dem Gott die Einheit aller Völker bewirkt.

Zur Anbetung der Sterndeuter gehört es, dass sie ihre Schätze öffnen, ihre Gaben bringen, die seit der Zeit der Alten Kirche als Zeichen für unterschiedliche Aspekte der Person Jesu Christi verstanden werden: Gold für sein Königtum; Weihrauch für seine Göttlichkeit; und Myrrhe, die seinen Tod vorausahnen lässt. Die vielfältigen Gaben vermitteln uns also ein Bild davon, wie unterschiedlich verschiedene christliche Traditionen die Person und das Werk Jesu gedeutet haben. Wenn Christen zusammenkommen und in der Anbetung Christi ihre Schätze und ihre Herzen öffnen, werden alle reicher dadurch, dass die Gaben dieser Einsichten geteilt werden.

Der Stern ging im Osten auf (Mt 2,2). Im Osten geht die Sonne auf, und in der Region, die man den Nahen Osten nennt, erschien das Heil durch die Barmherzigkeit unseres Gottes, der uns mit dem aufstrahlenden Licht aus der Höhe segnete (Lk 1,78). Aber die Geschichte des Nahen Ostens war und ist von Konflikten und Auseinandersetzungen geprägt, mit Blut befleckt und von Ungerechtigkeit und Unterdrückung verdunkelt. Im 20. Jahrhundert kam es in der Region seit der palästinensischen Nakba (dem Exodus der

arabischen Bevölkerung Palästinas während des Krieges von 1948) zu einer Reihe blutiger Kriege und Revolutionen, und der religiöse Extremismus nimmt zu. Die Erzählung von den Sterndeutern enthält auch viele dunkle Elemente, insbesondere Herodes' despotischen Befehl, alle Kinder bis zum Alter von zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung zu ermorden (Mt 2,16-18). Die Grausamkeit dieser Erzählungen findet ihren Nachhall in der langen Geschichte und schwierigen Gegenwart des Nahen Ostens.

Im Nahen Osten schlug das Wort Gottes Wurzeln und brachte Frucht: dreißig- und sechzig- und hundertfach. Und von diesem Osten aus machten sich die Apostel auf, das Evangelium bis an die Grenzen der Erde zu predigen (Apg 1,8). Der Nahe Osten brachte Tausende christlicher Zeugen und Tausende christlicher Märtyrer hervor. Und doch ist jetzt die Existenz der kleinen christlichen Gemeinschaft bedroht, da viele sich genötigt fühlen, ein sichereres und ruhigeres Leben anderswo zu suchen. Wie das Licht, das das Jesuskind ist, ist das Licht des Christentums im Nahen Osten in diesen schwierigen Zeiten zunehmend bedroht.

Jerusalem ist ein wichtiges Symbol für Christen, weil es die Stadt des Friedens ist, in der die ganze Menschheit gerettet und erlöst wurde. Aber heute fehlt der Stadt der Frieden. Mehrere Parteien erheben Anspruch auf sie und ignorieren dabei die Rechte anderer. Selbst das Gebet ist in Jerusalem mittlerweile politischen und militärischen Eingriffen ausgesetzt. Jerusalem war die Stadt der Könige, die Stadt, in die Jesus triumphierend und als König bejubelt eingezogen ist (Lk 19,28-44). Entsprechend erwarteten die Sterndeuter, dass sie den neugeborenen König, den der Stern ihnen offenbart hatte, in dieser Stadt finden würden. Die Erzählung sagt uns jedoch, dass die Stadt nicht etwa durch die Geburt des Königs und Erlösers gesegnet, sondern dass Jerusalem in Aufruhr war, ganz so, wie es auch heute ist.

Der Nahe Osten braucht heute mehr denn je ein himmlisches Licht, das die dort lebenden Menschen begleitet. Der Stern von Bethlehem ist ein Zeichen dafür, dass Gott mit seinem Volk geht, den Schmerz der Menschen spürt, ihre Klage hört und Mitleid mit ihnen hat. Gott hält uns die Treue, auch wenn die Umstände sich ändern und schreckliche Katastrophen eintreten mögen, und das gibt uns Mut. Der Herr schläft und schlummert nicht. Er begleitet sein Volk und führt es zurück, wenn es in die Irre geht oder in Gefahr gerät. Der Weg des Glaubens ist dieses Gehen mit Gott, der sein Volk immer behütet und uns auf den verschlungenen Pfaden der Geschichte und des Lebens Orientierung gibt.

Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird. Diese Konzentration auf die Theophanie (die Erscheinung des Herrn) ist in einem gewissen Sinne ein Schatz, den die Christen des Nahen Ostens mit ihren Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt teilen können.

Der Stern führt die Sterndeuter durch Jerusalem, wo Aufruhr herrscht und Herodes den Mord an unschuldigem Leben plant. Auch heute noch leiden Unschuldige in vielen Teilen der Welt unter Gewalt oder sind von Gewalt bedroht, und junge Familien fliehen vor Tyrannen wie Herodes und Augustus. In dieser Situation suchen die Menschen ein Zeichen dafür, dass Gott bei ihnen ist. Sie suchen den neugeborenen König, den König der Sanftmut, des Friedens und der Liebe. Aber wo ist der Stern, der zu ihm führt? Die Kirche hat den Auftrag, der Stern zu sein, der den Weg zu Christus, dem Licht der Welt, weist. Wenn sie ein solcher Stern ist, wird die Kirche zu einem Zeichen der Hoffnung in einer Welt voller Probleme. Dann wird sie zu einem Zeichen dafür, dass Gott in seinem Volk gegenwärtig ist und es in allen Schwierigkeiten des Lebens begleitet. Christen sind berufen, durch Wort und Tat ein Licht auf dem Weg zu sein, damit Christus von allen Völkern erkannt wird. Aber die Trennungen zwischen uns verdunkeln das Licht des christlichen Zeugnisses und verschleiern den Weg, und so hindern sie andere daran, ihren Weg zu Christus zu finden. Umgekehrt werden Christen, die Christus gemeinsam anbeten, die ihre Schätze öffnen und ihre Gaben miteinander teilen, zu einem Zeichen der Einheit, die Gott für seine ganze Schöpfung will.

Die Christen im Nahen Osten stellen diese Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen in dem Bewusstsein zur Verfügung, dass viele ihrer Mühen und Probleme auch in anderen Teilen der Welt erfahren werden und dass die Welt sich nach einem Licht sehnt, das auf den Weg zum Erlöser, der alle Finsternis überwinden kann, führt. Die globale COVID-19-Pandemie hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, und es scheitern diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die dem Schutz der

Schwächsten und am meisten Verletzlichen dienen sollten. Das macht uns nachdrücklich bewusst, dass die Welt ein Licht braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Er führt uns dorthin, wo der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.

Nachdem sie dem Heiland begegnet sind und ihn gemeinsam angebetet haben, kehren die Sterndeuter auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück, denn sie waren im Traum vor Herodes gewarnt worden. Ebenso muss die Gemeinschaft, die wir in unserem gemeinsamen Gebet erfahren, uns dazu inspirieren, auf neuen Wegen in unser Leben, unsere Kirchen und unsere Welt zurückzukehren. Auf neuen Wegen zu gehen ist eine Einladung zur Umkehr und Erneuerung in unserem persönlichen Leben, in unseren Kirchen und in unseren Gesellschaften. Die Nachfolge Christi *ist* unser neuer Weg, und in einer vergänglichen und unbeständigen Welt müssen Christen so standhaft und zuverlässig bleiben wie die Konstellationen der leuchtenden Planeten. Aber was bedeutet das konkret? Es gehört zum Dienst am Evangelium heute, die Würde des Menschen zu verteidigen, besonders die der Ärmsten, Schwächsten und Ausgegrenzten. Das verlangt von den Kirchen Transparenz und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Welt und miteinander. Die Kirchen müssen daher zusammenarbeiten, um die Not der Leidenden zu mindern, die Vertriebenen aufzunehmen, die Last der anderen zu tragen und eine gerechte und ehrliche Gesellschaft aufzubauen. Dies ist ein Aufruf an die Kirchen, zusammenzuarbeiten, damit junge Menschen eine Zukunft aufbauen können, die dem Willen Gottes entspricht, eine Zukunft, in der alle Menschen Leben, Frieden, Gerechtigkeit und Liebe erfahren. Der neue Weg der Kirchen ist der Weg der sichtbaren Einheit, den wir aufopferungsvoll und mit Mut und Tapferkeit suchen, damit Tag für Tag „Gott alles in allem sei“ (1 Kor 15,28).

Die Vorbereitung der Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2022

Die internationale Gruppe zur Vorbereitung der Texte für die Gebetswoche für die Einheit der Christen, die gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen eingesetzt wurde, konnte 2021 aufgrund der aktuellen Pandemie nicht persönlich zusammenkommen und musste daher auf neuen Wegen an diesen Texten arbeiten.

Der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen hatte den Rat der Kirchen im Nahen Osten mit Sitz in Beirut (Libanon) mit der Wahl des Themas und der Ausarbeitung von Textentwürfen für die Gebetswoche 2022 betraut. Der Rat der Kirchen im Nahen Osten wählte das Thema: „Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten“ (Mt 2,2). Wir brauchen in diesen schwierigen Zeiten mehr denn je ein Licht, das in der Finsternis leuchtet. Christen verkünden, dass dieses Licht in Jesus Christus offenbar geworden ist.

Die nationale ökumenische Gruppe hat keine Anstrengung gescheut, um an den Online-Treffen teilzunehmen und dort die Ergebnisse ihrer Arbeit vorzustellen, und dies, obwohl sie in einer Region der Welt zuhause ist, in der die Menschenrechte ständig wegen ungerechtfertigter politischer und wirtschaftlicher Interessen mit Füßen getreten werden, die unter einer beispiellosen globalen Gesundheitskrise leidet und in der die menschlichen und materiellen Folgen der Explosion, die Beirut am 4. August 2020 zerstörte, noch immer spürbar sind.

Wir danken den Mitgliedern dieser Gruppe von ganzem Herzen und beten darum, dass eine größere Einheit unter den Christen im Nahen Osten und auf der ganzen Welt zu einem würdevolleren, gerechteren und friedlicheren Leben für alle Männer und Frauen heute und in Zukunft beitragen kann.

Aus der internationalen Vorbereitungsgruppe

Pfarrer Martin Browne OSB	Glenstal Abbey (Irland)
Anne-Noëlle Clément	Unité Chrétienne (Frankreich)
Pfarrer Anthony Currer	Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Vatikan)
Dr. Ani Ghazaryan Drissi	ÖRK-Programmreferentin für die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung (Schweiz)
Pfarrer Dr. Jochen Wagner	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (Deutschland)
Dr. Hanne Lamparter	Evangelische Kirche in Deutschland (Deutschland)
Sr Leticia Candelario Lopez	Verbum Dei Missionary Fraternity (Singapur)
Pfarrer Dr. Odair Pedroso Mateus	Direktor der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung - ÖRK (Schweiz)
Pfarrer James Puglisi SA	Centro Pro Unione (Italien/USA)
Pfarrer Dr. Mikie Roberts	ÖRK-Programmreferent für Geistliches Leben (Schweiz)
Dr. Clare Watkins	Universität Roehampton (England)

Aus dem Rat der Kirchen des Nahen Ostens

Pfarrer Dr. Boulos Wehbe	Griechisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien (Libanon)
Pfarrer Dr. Rima Nasrallah	Evangelische Nationalkirche/Landeskirche (Libanon)
Pfarrer Dr. Roger Akhrass	Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien (Syrien)
Dr. John Daniel	Evangelische Synode des Nils (Ägypten)
Sr Emily Tannous	Maronitische Kirche (Libanon)
Pfarrer Gabriel Hachem	Griechische Melkitische Katholische Kirche von Antiochien (Libanon)

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST ZUR GEBETSWOCHEN FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2022

**Wir haben seinen Stern im Osten gesehen
und sind gekommen, ihn anzubeten**

(Mt 2,2)

Erläuterungen zum Gottesdienst

Während der Gebetswoche für die Einheit der Christen versammeln sich weltweit Christinnen und Christen aus vielen verschiedenen Traditionen und Konfessionen, um für die Einheit der Kirche zu beten. Der Gottesdienst und weitere Materialien für das Jahr 2022 wurden vom Rat der Kirchen im Nahen Osten vorbereitet. Die ausgewählten biblischen und liturgischen Texte beziehen sich auf den Besuch der Sterndeuter beim neugeborenen König, von dem das Matthäusevangelium (Mt 2,1-12) berichtet. Diesem Text ist auch das Motto entnommen: „*Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten*“ (Mt 2,2).

Einige Liedvorschläge finden sich im Anhang zu diesem Gottesdienst. Wenn Christinnen und Christen aus dem Nahen Osten am Gottesdienst teilnehmen, wäre es wünschenswert, sie einzuladen, einige dieser Hymnen und Lieder in ihrer Muttersprache zu singen. Da die Nutzung digitaler Ressourcen für den Gottesdienst in den letzten Jahren zugenommen hat, wurden auch Links zu Videoaufnahmen einiger der Lieder in den Anhang aufgenommen. Es können aber auch Hymnen und Lieder ausgewählt werden, die zum Thema der diesjährigen Gebetswoche passen und auf die Situation der Gemeinde zugeschnitten sind.

Für den Teil des Gottesdienstes mit der Überschrift „Das Licht Christi teilen“ werden mehrere Gegenstände benötigt. Erstens ein dunkelblaues Tuch, das so aufgehängt werden sollte, dass es an den nächtlichen Himmel erinnert. Zweitens ein großer Stern, der an das Tuch gehängt wird. Drittens kleine Papiersterne für die anwesende Gemeinde. Je nach der örtlichen Situation können alle Anwesenden eingeladen werden, sich einen Stern zu nehmen und ihn als Gabe für den himmlischen König an den „Himmel“ zu hängen. Alternativ können einige Personen ausgewählt werden, die dies stellvertretend für die verschiedenen Gruppen und Gemeinschaften, die am Gottesdienst teilnehmen, tun.

Ökumenischer Gottesdienst

- L** Liturgin/Liturg
A Alle/Gemeinde

- EG Evangelisches Gesangbuch
GL Gotteslob
EmK Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche
F&L Feiern und Loben; Gesangbuch des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden sowie des Bundes Freier evangelischer Gemeinden
JGL Ein Segen sein. Junges Gotteslob

Liturgische Eröffnung

Lied:

- Eingeladen zum Fest des Glaubens (JGL 26)
oder: Du meine Seele, singe (EG 302; EmK 76)
oder: Gott ist gegenwärtig (EG 165; F&L 1; GL 387)
oder: Ein Hymnus aus dem Orient (siehe Begleitheft auf der Homepage)

Während das Eingangslied gesungen wird, ziehen die Liturginnen und Liturgen ein.

- L** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A **Amen.**

- L** Liebe Brüder und Schwestern, wir sind heute zusammengekommen, um für die sichtbare Einheit der Kirche zu beten. Dieses Anliegen verbindet uns mit allen Christen weltweit. Die Texte für die diesjährige Gebetswoche für die Einheit der Christen wurden vom Rat der Kirchen im Nahen Osten vorbereitet. Sie stehen unter dem Motto: „Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Die Liturgie greift damit den Besuch der Sterndeuter beim neugeborenen König auf, von dem das Matthäusevangelium berichtet. Blicken auch wir auf den Stern, der im Osten gesehen wurde, und lassen uns von ihm leiten.

Lasst uns dankbar und voller Freude in Gottes Gegenwart kommen und die Kranken, Leidenden, Ausgegrenzten, Flüchtlinge und Entwurzelten vor ihn bringen – in dem Wissen, dass Gott unsere Finsternis mit seinem Licht hell machen kann.

- L** Ehre sei dir, allmächtiger Vater, denn du hast dich durch deine Schöpfung offenbart und alle Menschen eingeladen, in deine Gegenwart zu kommen. Wir haben den Stern Jesu in unserem eigenen Leben gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten, so wie es schon die Sterndeuter taten. Wir bringen uns heute selbst als Gabe dar und bitten den Heiligen Geist, in unserer Mitte gegenwärtig zu sein.
- A** **Wir kommen aus dem Norden und aus dem Süden, aus dem Osten und aus dem Westen, Alte und Junge, Männer und Frauen, um uns vor dir zu verneigen und dich, unseren himmlischen König, anzubeten. Schenke uns Einheit. Amen.**

Lied:

O Worship the King, All Glorious Above (siehe Begleitheft auf der Homepage)

oder: *Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren* (EG 316; GL 392)

oder: *Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn* (EG 337; GL 408)

Lobpreis und Bitte um Vergebung

L Wir preisen dich, Herr, Schöpfer des Himmels und der Erde, denn du hast die Lichter an das Himmelsgewölbe gesetzt. Du hast das Licht von der Finsternis geschieden und Zeichen geschaffen zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren. Du hast das Firmament mit Sternen geschmückt. Wie wunderbar sind deine Werke; die Himmel rühmen deine Herrlichkeit und vom Werk deiner Hände kündigt das Firmament!

A **Wir preisen dich, o Herr.**

L Wir preisen dich, denn obwohl wir uns gegen dich aufgelehnt haben, hast du uns nicht verlassen, sondern deinen Sohn gesandt. Er macht unsere Finsternis hell und ist unser Licht und unsere Rettung. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis.

A **Wir preisen dich, o Herr.**

L Wir preisen dich, Herr, denn durch die Kraft deines Heiligen Geistes begleitest du uns im Chaos unseres Lebens. Du leuchtest uns auf unseren Wegen und schenkst uns Weisheit und Glauben in einer Welt voller Unwahrheit und Zweifel.

A **Wir preisen dich, o Herr.**

L Wir danken dir, O Herr, denn du sendest uns in die Welt, um dein Licht in unseren unterschiedlichen Kirchen und Kulturen auszustrahlen. Du sendest uns, um Jesus Christus, den einen wahren König, zu bezeugen und uns ihm hinzugeben.

A **Wir danken dir, o Herr.**

L Alle Völker sollen sich vor dir verneigen und dich anbeten. Oft sind wir in Finsternis, doch du hast uns Licht gegeben. Deshalb kommen wir zu dir und bekennen unsere Sünden:

A **Wir bekennen vor dir, dass wir deine Wege verlassen und deinen Willen missachtet haben. Wir haben deine gute Schöpfung entstellt und für unseren Konsum ihre Ressourcen verschwendet. Wir haben deine Flüsse und Meere verschmutzt und deine Luft und Erde vergiftet und zum Aussterben vieler Arten beigetragen.**

Stille

A **Wir haben uns unseren Brüdern und Schwestern gegenüber egoistisch verhalten. Wir haben unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche dem Einsatz für Gerechtigkeit übergeordnet. Wir haben Mauern zwischen uns aufgerichtet und Samen des Misstrauens gesät.**

Stille

A **Wir haben Barrieren zwischen Menschen aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion und Geschlecht errichtet. In den Kriegen, die wir geführt haben, haben wir behauptet, Jesus sei auf unserer Seite. Vergib uns alle diese Gedanken und Taten, o Herr, wenn wir voll Reue vor dich treten.**

Stille

L Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, den du in der Fülle der Zeit gesandt hast, um alle Menschen zu erlösen, wir bitten dich: Erbarme dich unser, vergib uns unsere Sünden und verwandle uns in sein herrliches Bild, damit wir als Leuchtfeuer der Hoffnung in unserer unruhigen Welt strahlen.

Stille

L Der allmächtige Gott erhört unser Gebet, er hat Erbarmen mit uns und vergibt uns unsere Schuld.

A **Dank sei Gott, wir preisen ihn von ganzem Herzen.**

Lied:

Trisagion (EG 185.3 oder: GL 388)

Heiliger Gott!

Heiliger starker Gott!

Heiliger, Unsterblicher, erbarm dich unser!

Verkündigung des Wortes Gottes

Psalm 8 (Lutherübersetzung 2017)

(im Wechsel)

L Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmell!

A **Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.**

L Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

A **was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?**

L Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

A **Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan:**

L Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer und alles, was die Meere durchzieht.

A **Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!**

Lied:

Tui Amoris Ignem (GL 345.1 oder arabische Version im Begleitheft auf der Homepage)

oder: Strahlen brechen viele (EG 268)

oder: Licht in dir geborgen (JGL 357)

Erste Lesung Jesaja 9,2-7

Lied:

Lichthymnus (Heiliger Ephräm – englischer Text im Begleitheft auf der Homepage)¹

„Ein Licht ging den Gerechten auf und Freude denen, die rechtschaffenen Herzens sind.“

Unser Herr Jesus Christus ging uns aus dem Schoße seines Vaters auf.

Er kam und entführte uns aus der Finsternis

und erleuchtete uns durch sein herrliches Licht.

Der Tag ging über die Menschen auf, und entfloh die Macht der Finsternis.

Licht ging uns aus seinem Lichte auf

und erleuchtete die finstern Augen.

Seine Glorie ging im Erdkreise auf

und ergoss Licht in die tiefsten Abgründe.

Der Tod verlor seine Macht, und die Finsternis entschwand; die Pforten der Unterwelt wurden zertrümmert,

und erleuchtet ward die ganze Schöpfung, welche zuvor in Dunkelheit gehüllt lag.

Die im Staube liegenden Toten standen auf und priesen ihn, dass er ihnen Erlöser ward.

Er gab uns das Leben und fuhr dann zu seinem erhabenen Vater hinauf;

dann kommt er einst in seiner großen Herrlichkeit wieder.

Zweite Lesung Epheser 5,8-14

Halleluja-Ruf:

EG 182/GL 483

oder: EG 181.3

Evangelium Matthäus 2,1-12

Predigt

Stille

oder: Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

oder: Laudate omnes gentes (EG 181.6; F&L 7; GL 386)

¹ Entnommen aus der Bibliothek der Kirchenväter, <https://bkv.unifr.ch/works/260/versions/281/divisions/66819>.

Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel (*ökumenische Fassung*)

L Liebe Schwestern und Brüder, wir sind eins in Jesus Christus. Bekennen wir gemeinsam unseren Glauben an den einen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

A Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Das Licht Christi weitergeben

Ein dunkelblaues Tuch, das an den nächtlichen Himmel erinnert, hängt im Gottesdienstraum. An ihm hängt ein großer Stern. Die Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer bekommen Papiersterne und werden eingeladen, auch ihren Stern an dem Tuch anzubringen.

- L** Ein Stern führte die Sterndeuter zu Christus. Er hat sich uns offenbart, und sein Licht scheint auf alle. Wie die Sterndeuter dem Stern nach Bethlehem folgten, so kommen wir heute unter diesem Stern zusammen und hängen unsere (eigenen) Sterne zu ihm an den Himmel. Gemeinsam bringen wir unsere Gaben und beten für die sichtbare Einheit der Kirche. Lasst uns auf dem Weg zu diesem Ziel so leben, dass unsere Gemeinschaft ein Zeugnis ist, in dessen Licht andere Christus erkennen können.

Fürbitten

*Die Antworten der Gemeinde können gesprochen oder gesungen werden.
(Liedruf: Christus, erhöre uns GL 181.2)*

- L** Mit Glauben und Zuversicht kommen wir im Gebet vor Gott, den Vater, Sohn und Heiligen Geist.
- L** Die Sterndeuter kamen aus dem Osten, um anzubeten und Geschenke aus ihren Kulturen und Ländern zu bringen.
Wir beten heute für alle christlichen Gemeinschaften auf der ganzen Welt in der Vielfalt ihres Gottesdienstes und ihrer Tradition: Herr, wir bitten dich, bewahre diese Schätze, besonders dort, wo die Präsenz und das Überleben von Christen durch Gewalt und Unterdrückung gefährdet sind.
- A** **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L** Die ersten Jahre im Leben des Herrn waren geprägt von Gewalt und Massenmord auf Befehl des Tyrannen Herodes.
Wir beten für alle Kinder weltweit, die auch heute noch unter Gewalt und ihren Folgen leiden. Stärke, Herr, das Band der Einheit und der gegenseitigen Liebe zwischen unseren Kirchen und hilf uns, zusammenzuarbeiten und deinen heiligen Namen zu bezeugen. Gib uns Kraft, uns unablässig dafür einzusetzen, dass die Unterdrückten verteidigt und die Ausgegrenzten einbezogen werden. Gib uns den Mut, angesichts von Tyrannei und repressiven Regimen zusammenzustehen, während wir dein Reich unter uns suchen.
- A** **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L** Nach dem Besuch der Sterndeuter wanderte die heilige Familie durch die Wildnis und wurde zu Flüchtlingen im Land Ägypten.
Wir beten für alle Flüchtlinge und entwurzelten Menschen auf der Welt: Herr, mache uns fähig, denen gegenüber gastfreundlich zu sein, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Hilf uns, diejenigen willkommen zu heißen, die eine sichere Zuflucht suchen.
- A** **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- L** Die Geburt Jesu war eine frohe Botschaft für alle; durch sie wurden Menschen aus verschiedenen Völkern und Religionen gerufen, das heilige Kind anzubeten.
Wir beten für unsere Bemühungen um Eintracht und Dialog mit anderen Religionen: Herr, gib uns Demut und Geduld, andere respektvoll auf ihrem Weg zu begleiten.
- A** **Wir bitten dich, erhöre uns.**

L Die Sterndeuter kehrten auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurück.
Wir beten für unsere Kirchen in dieser sich verändernden Welt: Herr, hilf uns, neue und kreative Wege zu finden, um dir nachzufolgen und deine Botschaft zu verkündigen, damit die Welt glaubt.
A **Wir bitten dich, erhöre uns.**

L Als die Sterndeuter das heilige Kind sahen, wurden sie mit großer Freude erfüllt. Vater im Himmel, richte unsere Augen auf das Jesuskind, damit wir nicht in die Irre gehen. Mache uns eins in unserem Herrn Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wir wollen beten, wie er uns gelehrt hat:

A **Vater unser** im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied:

Gott gab uns Atem, damit wir leben (EG 432; GL 468)
oder: Sonne der Gerechtigkeit (EG 262; GL 481)
oder: Möge die Straße (JGL 381)

Sendung und Segen

L Geht und lebt als Kinder des Lichts.
A **Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.**

L Habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen.
A **Wir wollen aufwachen; Christus wird unser Licht sein.**

L Friede sei mit euch, Liebe und Glaube von Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Herrn.
Gnade und unvergängliches Leben sei mit allen, die Jesus Christus, unseren Herrn, lieben!
A **Amen. Dank sei Gott.**

Lied:

Großer Gott, wir loben dich (EG 331; EmK 2; GL 380)
oder: Nun danket alle Gott (EG 321; GL 405)

BIBLISCHE MEDITATIONEN UND GEBETE ZU DEN ACHT TAGEN DER GEBETSWOCHEN FÜR DIE EINHEIT DER CHRISTEN 2022

1. TAG

Wir haben seinen Stern im Osten gesehen (Mt 2,2)

Richte uns auf und ziehe uns in dein vollkommenes Licht

Sacharja 4,1-7

Psalm 139,1-10

2 Timotheus 1,7-10

Johannes 16,7-14

Da stand ein Leuchter, ganz aus Gold

Deine Rechte hält mich

Diese Gnade ... wurde jetzt durch das Erscheinen unseres Retters

Christus Jesus offenbart

Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch

in die ganze Wahrheit führen.

Reflexion

In dieser gefährdeten und unbeständigen Welt suchen wir ein Licht, einen Schimmer der Hoffnung aus der Ferne. Inmitten des Bösen sehnen wir uns nach dem Guten. Wir suchen das Gute in uns selbst, aber oft sind wir schwach und verlieren die Hoffnung. Wir setzen unser Vertrauen auf den Gott, den wir anbeten. Gott hat uns in seiner Weisheit befähigt, auf sein Eingreifen zu hoffen, aber wir haben nicht damit gerechnet, dass Gottes Eingreifen eine Person und dass der Herr selbst das Licht in unserer Mitte sein würde. Alle unsere Erwartungen wurden dadurch übertroffen. Gott schenkt uns einen „Geist der Kraft und der Liebe“. Auf dem Weg zu seinem vollkommenen Licht kommen wir durch Gottes Heiligen Geist voran, nicht aber, indem wir uns auf unsere eigene Kraft und Fähigkeit verlassen.

Mitten in der Dunkelheit, in der die Menschen lebten, leuchtete der Stern aus dem Osten. In ihm sehen wir ein Licht, das in die Tiefen der Dunkelheit eindringt, die uns voneinander trennt. Das Licht des Sterns erstrahlte nicht nur an einem bestimmten Augenblick in der Geschichte, sondern es leuchtet noch immer und verändert den Lauf der Geschichte. Im Lauf der Jahrhunderte und seit dem Erscheinen des Sterns hat die Welt durch das Leben der Jüngerinnen und Jünger Christi die Hoffnung kennengelernt, die vom Heiligen Geist geweckt wird. Sie legen Zeugnis ab für Gottes Handeln in der Geschichte und für die bleibende Gegenwart des Heiligen Geistes. Trotz der Wechselfälle der Geschichte und sich verändernder Umstände strahlt der Auferstandene weiter. Im Lauf der Geschichte wirkt er wie ein Leuchtfeuer; er führt alles in sein vollkommenes Licht und überwindet die Dunkelheit, die uns voneinander trennt.

Der Wunsch, die Dunkelheit zu überwinden, die uns trennt, drängt uns, für die Einheit der Christen zu beten und uns für sie einzusetzen.

Gebet

Gott, unser Herr, erleuchte unseren Weg durch das Licht Christi, der uns vorangeht und uns führt. Erleuchte uns und wohne in uns. Lass uns in unserem Herzen eine kleine Krippe entdecken, in der ein helles Licht noch immer schläft. Schöpfer des Lichts, wir danken dir für die Gabe des unvergänglichen Sterns, der Jesus Christus selber ist, unser Herr und Erlöser. Lass ihn ein Leuchtfeuer auf unserer Pilgerfahrt sein. Heile unsere Spaltungen und ziehe uns näher zum Licht, damit wir in ihm Einheit finden. Amen.

2. TAG

Wo ist der neugeborene König der Juden? (Mt 2,2)

In Demut zu herrschen reißt Mauern nieder und baut mit Liebe auf

Jeremia 23,1-6	Er wird als König herrschen und weise handeln
Psalm 46	Er macht den Kriegen ein Ende in aller Welt
Philipp 2,5-11	Er hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein
Matthäus 20,20-28	Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen

Reflexion

Jeremia prangert die schlechte Führung der Könige Israels an, die das Volk gespalten und zerstreut haben. Unter ihrer Herrschaft wurden Völker vernichtet und die Bürger Israels ins Exil getrieben. Im Gegensatz dazu verspricht der Herr einen Hirtenkönig, der „Recht und Gerechtigkeit im Lande üben“ und seine verstreute Herde sammeln wird.

Unsere Welt sehnt sich nach guter Führung und sucht fortwährend jemanden, der diesen Wunsch erfüllen wird. Wo findet man eine solche Führungspersönlichkeit? Welches Führungsverhalten im Sinne Gottes ist, sehen wir nur am Beispiel Christi. Wir sind berufen, ihm nachzueifern, und damit sind wir auch dazu berufen, in Kirche und Welt seinem Vorbild eines dienenden Königs nachzueifern. In Christus begegnen wir jemandem, der nicht zerstört und spaltet, sondern um der Ehre des Namens Gottes willen aufbaut und eint. Seine Herrschaft ist nicht eigennützig, und er übt keine Gewalt aus. Vielmehr begegnen wir in ihm einem liebevollen, demütigen Diener, der die Gleichheit mit Gott nicht als etwas betrachtet, das dem eigenen Nutzen dient. Er kommt, um zu dienen, anstatt sich bedienen zu lassen, und seine Nachfolger sind aufgerufen, dasselbe zu tun.

Heute gehen viele Menschen aus dem Nahen Osten ins Exil, da „Recht und Gerechtigkeit“ nicht nur dort, sondern in der ganzen Welt zu knappen Gütern werden. Dennoch haben wir eine Hoffnung, die nicht erschüttert wird, auch wenn „die Völker toben“ und „die Könige der Erde sich auflehnen“.

Sowohl in der Welt als auch in der Kirche tragen die Leitenden Verantwortung dafür, das Volk Gottes zu sammeln, anstatt es zu zerstreuen oder zu spalten. So viel Spaltung in der Welt und in der Kirche wird durch den Wunsch nach Geltung, Macht und dem eigenen Vorteil verursacht. Je treuer Christen dem Vorbild Christi nacheifern und in Demut herrschen, desto mehr wird Spaltung sowohl in der Welt als auch in der Kirche überwunden werden. Wenn wir uns zum Wohle aller Menschen für Recht, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, bezeugen wir in aller Demut den Hirtenkönig und ziehen andere in seine Gegenwart.

Gebet

Gott, unsere einzige Zuflucht und Kraft, wir beten dich an, denn du bist ein gnädiger und gerechter Gott. Wir bekennen vor dir, dass wir oft nach dem Vorbild der Welt herrschen wollen. Hilf uns, unseren Herrn Jesus Christus nicht in den Palästen der Mächtigen, sondern in der einfachen Krippe zu suchen und ihm in seiner Sanftmut nachzueifern. Gib uns den Mut, uns selbst zu entäußern und in Gehorsam zu dir einander zu dienen. Darum bitten wir im Namen Christi, der mit dir und mit dem Heiligen Geist für immer in Herrlichkeit herrscht. Amen.

3. TAG

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem (Mt 2,3)

Die Gegenwart Christi, die die Welt auf den Kopf stellt

Nehemia 4,18-21	So arbeiteten wir ... vom Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen.
Psalm 2,1-10	Warum machen die Nationen vergebliche Pläne?
2 Thessalonicher 2,13-3,5	Aber der Herr ist treu; er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren
Matthäus 2,1-5	Er erschrak und mit ihm ganz Jerusalem

Reflexion

Der Herr ist zu uns gekommen. Das Kommen Christi bringt Unruhe in den gewohnten Lauf der Welt. Im Gegensatz zu den Herrschern so vieler Länder kommt der Herr in Demut und prangert die Übel der Ungerechtigkeit und Unterdrückung an, die mit dem Streben nach Macht und Status einhergehen. Das Kommen Jesu verlangt nach einem Sinneswandel und eine Verwandlung des Lebens, damit die Menschen von allem befreit werden, was sie entmenschlicht und ihnen Leid zufügt. Jesus zeigt uns, dass Gott mit denen ist, die leiden, weil jeder Mensch eine Würde als Gottes geliebtes Kind hat. So schafft die Gegenwart Jesu Unruhe, gerade weil er die Reichen und Mächtigen aufschreckt, die sich nur um ihre eigenen Interessen kümmern und das Wohl der Gesellschaft vernachlässigen. Für diejenigen jedoch, die sich für Frieden und Einheit einsetzen, bringt das Kommen Christi das Licht der Hoffnung.

Heute sind wir eingeladen, uns dem Bauen an einer Welt zu verschreiben, in der Gerechtigkeit herrscht. Dazu müssen wir nachdenken und uns die Situationen vor Augen führen, in denen unsere Wege nicht Gottes Wege der Gerechtigkeit und des Friedens sind. Wenn wir uns gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, werden unsere Anstrengungen eine größere Wirkung entfalten. Und wenn wir Christen so zusammenarbeiten, dann wird sichtbar, dass Gott unser Gebet um Einheit erhört, so dass andere durch uns erkennen können, dass Christus auch heute in der Welt gegenwärtig ist. Durch unsere Worte und Taten können wir so vielen, die noch immer in der Dunkelheit politischer Unruhen, Armut und sozialer Ausgrenzung sowie struktureller Diskriminierung leben, das Licht der Hoffnung bringen. Die gute Nachricht ist, dass Gott treu ist und uns immer stärkt und vor Schaden bewahrt. Er ermutigt uns, uns für das Wohl anderer einzusetzen, besonders für diejenigen, die in der Dunkelheit des Leidens, des Hasses, der Gewalt und des Schmerzes leben.

Gebet

Herr, du hast uns aus der Finsternis zu Jesus geführt. Du lässt den Stern der Hoffnung in unserem Leben aufleuchten. Hilf uns, eins zu sein in unserem Einsatz für dein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens und so allen, die in der Dunkelheit der Verzweiflung und Enttäuschung leben, das Licht der Hoffnung zu geben. Nimm unsere Hand, Herr, damit wir dich in unserem Alltag erkennen können. Nimm von uns Angst und Sorge, wenn wir dir nachfolgen. Lass dein Licht über uns leuchten und entfache Feuer in unserem Herz, damit deine Liebe uns Wärme schenkt. Du hast dich um unseretwillen entäußert. Führe uns zu dir, damit wir dich, Vater, Sohn und Heiliger Geist, durch unser Leben verherrlichen.
Amen.

4. TAG

Du, Bethlehem, ... bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda (Mt 2,6)

Obwohl wir klein sind und leiden, fehlt uns nichts

Micha 5,2-5a, 7-8

Psalm 23

1 Petrus 2,21-25

Lukas 12,32-40

Aus dir wird einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen

Jetzt aber seid ihr heimgekehrt zum Hirten und Bischof eurer Seelen

Fürchte dich nicht, du kleine Herde!

Reflexion

In der kleinen und bescheidenen Stadt Bethlehem ist der Herr, der Sohn Gottes, in die Welt gekommen. Im Schoß eines einfachen Mädchens vom Dorf nahm er menschliches Fleisch an. Er entschied sich dafür, sein Menschsein in Verborgenheit und Einfachheit zu leben. Er wurde zu einem Korn auf dem Feld, zu Sauerteig und zu einem kleinen Lichtstrahl für unsere Augen, und dieses Licht hat die Erde durchflutet. Aus dem unbedeutenden Ephrata kam ein Herrscher, der Hirte und Hüter unserer Seelen. Und obwohl er unser Hirte ist, wurde er das Lamm, das die Sünden der Welt trug, damit wir geheilt würden.

Obwohl Bethlehem unter den großen Stämmen Judas von geringer Bedeutung war, wurde es groß gemacht durch die Geburt des Hirten aller Hirten, des Königs aller Könige. Der Name Bethlehem bedeutet „Haus des Brotes“, und er kann eine Metapher für die Kirche sein, die der Welt das Brot des Lebens bringt. Die Kirche, das Bethlehem von heute, ist noch immer der Ort, an dem die Schwachen, die Ohnmächtigen und die Kleinen willkommen sind, weil in ihr jeder seinen Platz hat. Das Sammeln dieser Körner wird zur Ernte. Mit dem Mehl vermischt entwickelt der Sauerteig große Kraft. Die konzentrierten Strahlen werden zu einem Licht, das den Weg weist.

Inmitten politischer Turbulenzen, einer wachsenden Kultur der Gier und des Machtmissbrauchs in dieser Welt erleiden Christen, wie andere im Nahen Osten, Verfolgung und fühlen sich marginalisiert; sie leben in Angst vor Gewalt und Ungerechtigkeit. Aber sie haben keine Angst, weil der Hirte mit ihnen geht, sie in einer Herde sammelt und sie zu einem Zeichen seiner liebevollen Gegenwart macht. Gemeinsam sind sie der Sauerteig, der den ganzen Teig durchsäuert. Christi Demut ist für sie ein Vorbild, und von ihm vernehmen sie den Ruf, Spaltungen zu überwinden und in einer Herde vereint zu sein. Obwohl sie wenige sind, folgen sie durch ihr Leiden dem Lamm nach, das für das Heil der Welt gelitten hat. Sie sind nur wenige, aber sie halten fest an der Hoffnung, und so fehlt ihnen nichts.

Gebet

Gott, du guter Hirte, die Zersplitterung der kleinen Herde betrübt deinen Heiligen Geist. Vergib uns, wenn unser Einsatz nachlässt und wir deinen Willen nur zögerlich tun. Schenke uns weise Hirten, an denen du Gefallen hast, die die Sünde der Spaltung erkennen und die Kirchen in Gerechtigkeit und Heiligkeit zur Einheit in dir führen. Wir bitten dich, Herr, erhöre unser Gebet.

Amen.

5. TAG

Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her (Mt 2,9)

Geführt von dem einen Herrn

Exodus 13,17-14,4

Psalm 121

Offenbarung 22,5-9

Matthäus 2,7-10

Der Herr zog in einer Wolkensäule vor ihnen her

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?

Gott der Herr wird über ihnen leuchten

Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war

Reflexion

Immer wieder erzählt uns die Heilige Schrift, wie Gott, der Herr, mit seinem Volk geht, es beschützt und Tag und Nacht über es wacht. Der Weg verläuft vielleicht nicht immer gerade: manchmal müssen wir wieder umkehren, ein anderes Mal einen anderen Rückweg wählen. Auf unserer Reise durch das Leben können wir aber darauf vertrauen, dass Gott, der weder „schläft noch schlummert“, uns immer beschützt, damit unsere Füße nicht wanken und wir nicht fallen.

Selbst in der größten Finsternis ist Gottes Licht mit uns. Sein Licht erstrahlt durch die Propheten, die gesandt wurden, um Gottes Volk auf dem vor ihm liegenden Weg zu führen und es an den Bund zu erinnern. Am vollkommensten schien dieses Licht, als die Zeit erfüllt war und Gott seinen eingeborenen Sohn, Jesus Christus, sandte. Er ist das Licht der Völker, die Herrlichkeit Gottes in der Welt, die Quelle göttlichen Lebens, und er besiegelt einen neuen Bund in seinem Blut.

Der Weg zu unserer Einheit und damit zu einer immer engeren Vereinigung mit Christus ist nicht immer einfach zu erkennen. Wenn wir uns ernsthaft bemühen, selbst die Einheit zu schaffen, geschieht es allzu leicht, dass wir diese grundlegende Botschaft der Heiligen Schrift aus den Augen verlieren: Gott lässt sein Volk nicht im Stich, obwohl es immer wieder versagt und sich entzweit. Diese Botschaft schenkt nicht nur Christen, sondern der ganzen Welt Hoffnung. Die Geschichte der Sterndeuter erinnert uns daran, dass Gott durch das Licht des Sterns Menschen aus allen Völkern zu dem Ort führt, an dem Christus, das Licht der Welt, zu finden ist.

Gott sendet uns den Heiligen Geist. Sein Licht macht uns fähig, mit den Augen des Glaubens die Wahrheit über das göttliche Kind zu erkennen und den Ruf zu Einheit und Versöhnung der ganzen Schöpfung zu hören. Es ist dieser Geist, der uns aus der Finsternis und den tragischen Erfahrungen unseres Lebens in das Licht und das Leben Christi führt.

Gebet

Gott, unser Vater, du hast den Stern gesandt, um die Sterndeuter zu deinem eingeborenen Sohn zu führen. Stärke unsere Hoffnung auf dich und lass uns zu jeder Zeit erfahren, dass du mit uns gehst und uns, dein Volk, beschützt. Lehre uns, deinem Heiligen Geist zu folgen, auch wenn der Weg uns fremd scheint, damit wir zur Einheit in Jesus Christus, dem Licht der Welt, gelangen. Öffne unsere Augen für deinen Geist und ermutige uns in unserem Glauben, damit wir bekennen, dass Jesus der Herr ist, und ihn – wie die Sterndeuter in Bethlehem – anbeten und uns an ihm freuen. Darum bitten wir dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus.

Amen.

6. TAG

Sie sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und beteten es an (Mt 2,11)

Vereint in der Anbetung des einen Herrn

Exodus 3,1-6

Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Psalm 84

Wie liebenswert ist deine Wohnung, Herr der Heerscharen!

Offenbarung 4,8-11

Betet ihn an, der in alle Ewigkeit lebt

Matthäus 28,16-20

Als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder

Reflexion

Als die Sterndeuter aus ihren fernen Ländern nach Bethlehem kamen und das Kind mit seiner Mutter sahen, beteten sie es an. Angesichts der Erfahrung dieser Offenbarung Gottes unter uns Menschen senken sich die Blicke und die Knie beugen sich. Ähnlich erging es Mose, als er den brennenden Dornbusch sah: Er verhüllte sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Als die Jünger den auferstandenen Christus auf dem Berg in Galiläa sahen, waren sie erstaunt und beunruhigt. Und doch beteten sie ihn an. In der himmlischen Liturgie werfen sich die vierundzwanzig Ältesten vor dem, der auf dem Thron sitzt, nieder. Menschen, die Gottes Gegenwart erfahren, reagieren meist so: Sie schauen, sie staunen und schließlich beten sie ihn an.

Schauen wir? Sind wir erstaunt? Beten wir ihn wirklich an? Wie oft sehen wir und erkennen doch nicht, wie oft sind wir blind für Gottes Gegenwart? Wie können wir in Wahrheit anbeten, wenn wir nicht zuerst sehen? Mit unserem eingeschränkten Blickwinkel sehen wir allzu oft nur unsere verwickelten Meinungsverschiedenheiten und vergessen, dass der eine Herr uns allen seine rettende Gnade geschenkt hat und dass wir an dem einen Geist teilhaben, der uns zur Einheit drängt. Aus Stolz folgen wir oft unseren eigenen Gesetzen und menschlichen Traditionen. Wir sind ein Volk, das durch das Blut Christi gerechtfertigt ist und den Glauben an Jesus Christus als unseren Heiland teilt, und doch missachten wir oft die Liebe, die weiterzugeben uns aufgetragen ist.

Als mit dem Heiligen Geist beschenkte Gemeinschaften rufen unsere Kirchen uns auf, gemeinsam zum Christuskind zu gehen, um ihm als ein Volk zu huldigen. Der Geist der Barmherzigkeit führt uns zueinander und führt uns gemeinsam zu unserem einen Herrn. Nur wenn wir ihm folgen, werden wir fähig sein, „im Geist und in der Wahrheit anzubeten“. Unsere Zukunft in Gott ist eine Zukunft der Einheit und der Liebe; unser Weg zu diesem Ziel muss dieselbe Wahrheit der Einheit in Christus widerspiegeln.

Gebet

Barmherziger Gott, du hast den Blinden die Einsicht gegeben, dich als ihren Erlöser zu erkennen, hilf uns, umzukehren. In deiner Gnade öffne uns die Augen, damit wir dich als unseren Gott und Erlöser anbeten. Mache uns fähig, dich mitten in unserer Trauer und trotz unserer schweren Sünden von ganzem Herzen zu lieben. Lass uns unseren Weg gemeinsam gehen, geführt von deinem Licht, eines Herzens und eines Sinnes wie die ersten Jünger. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit uns, damit wir dich in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes preisen und allen Menschen um uns herum das Evangelium verkünden.

Amen.

7. TAG

Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar (Mt 2,11)

Die Gaben der Gemeinschaft

Hosea 6,1-6	Liebe will ich, nicht Schlachtopfer
Psalm 100	Tretet mit Dank durch seine Tore ein! Kommt mit Lobgesang in die Vorhöfe seines Tempels!
Apostelgeschichte 3,1-10	Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir
Matthäus 6,19-21	Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz

Reflexion

Auf unserer Reise nach Bethlehem, der Stadt des Brotes, betrachten wir die Sterndeuter, die kamen, um dem Christuskind zu huldigen. Sie holten ihre Schätze hervor und brachten dem neugeborenen König Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.

Die Spaltungen in unserer Geschichte, unsere falsche Fixierung auf Regeln und Rituale und unsere Konzentration auf weltliche Dinge haben uns auseinanderdividiert. Welche Gaben haben wir also dem König darzubieten, der kommt, um unser Leben zu erleuchten und uns zur Gnade der Einheit zu führen? Wir wissen, dass Gott nicht unseren Reichtum oder unsere Brandopfer will, sondern dass seine Macht durch unsere Armut wirkt: „Silber und Gold habe ich nicht“. Der Herr will, dass wir ein lebendiges und liebendes Herz haben: Ein Herz voll Liebe zu ihm und zu unseren Brüdern und Schwestern in Christus, von denen wir getrennt sind; ein Herz, das von Barmherzigkeit überfließt; ein Herz, voll echter Reue und Umkehrbereitschaft.

Bereiten wir ihm also die Gabe eines Herzens voller Liebe. Niederzuknien und anzubeten setzt ein Herz voraus, das zerknirscht ist wegen der Sünde, die uns trennt, und das dem einen gehorsam ist, dem wir dienen. Dieser Gehorsam belebt, heilt und versöhnt alles, was in uns, um uns herum und unter uns als Christen gebrochen oder verwundet ist.

Christus hat seiner Kirche bereits die Gabe der Einheit geschenkt. Wir wachsen in der Gemeinschaft, wenn wir die Gnadengaben teilen, die unsere verschiedenen Traditionen empfangen haben, und anerkennen, dass der Herr selbst die Quelle all unserer Gaben ist.

Gebet

Lob und Herrlichkeit und Dank sei Dir, Gott. In der Erscheinung deines Sohnes hast du dich denen offenbart, die dein Kommen schon lange erwartet haben, und auch denen, die dich nicht erwartet haben. Du kennst das Leid, das uns umgibt, den Schmerz, der durch unsere Spaltungen verursacht wird. Du siehst, wie die Welt mit Problemen kämpft und sich die Situation im Nahen Osten verschlechtert – die Region, in der du geboren werden wolltest und die durch deine Gegenwart geheiligt wurde. Mache unser Herz und unseren Geist fähig, dich zu erkennen. Wir schließen uns den Sterndeutern, die aus der Ferne kamen, an und beten darum, dass du unser Herz für deine Liebe und für die Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern öffnest. Gib uns die Bereitschaft und die Mittel, uns für eine Transformation dieser Welt einzusetzen und einander Gaben zu bringen, die die Gemeinschaft unter uns wachsen lassen. Schenke uns Anteil an deinen ungezählten Gaben und segne uns. Nimm an unser Gebet im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht.
Amen.

8. TAG

Sie zogen auf einem anderen Weg heim in ihr Land (Mt 2,12)

Jenseits der vertrauten Wege der Trennung auf Gottes neuen Wegen gehen

Jeremia 31,31-34	Ich will mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen
Psalm 16	Du tust mir kund den Weg zum Leben
Epheser 4,20-23	Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn
Matthäus 11,25-30	Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast

Reflexion

Die Sterndeuter waren Experten für Astronomie und Navigation, und wir wissen nicht, was sie dachten, als ihnen befohlen wurde, auf einem anderen Weg zurückzukehren. Es ist gut möglich, dass sie sehr verwirrt waren, aber dasselbe Licht, das ihnen auf ihrer Reise nach Bethlehem geleuchtet hatte, zeigte ihnen, dass es einen anderen Weg, eine andere Möglichkeit gab. Sie wurden aufgefordert, die Richtung zu ändern.

In unserem Handeln und unserer Wahrnehmung der Welt bleiben wir oft den vertrauten Wegen verhaftet. Wenn diese Wege oder „Straßen“ gesperrt sind, fragen wir uns, wie wir vorgehen und die Reise fortsetzen können. Gott ist in seiner Fürsorge immer da, um uns zu zeigen, dass es einen anderen Weg für uns gibt. Gott ist gegenwärtig, um seinen Bund zu erneuern, und er hilft uns, die Frustration zu überwinden, die in uns aufkommt, wenn wir auf ein Hindernis stoßen. Wir müssen nur darauf vertrauen, dass der Ewige, der uns das Licht gegeben hat, uns immer einen Weg zeigen kann, auf dem es weitergeht, wenn unsere eigenen Wege und Pfade blockiert sind. Ein Neuanfang ist immer möglich, wenn wir bereit und offen für das Wirken des Heiligen Geistes sind. Als Kirchen blicken wir auf die Vergangenheit und finden Erleuchtung, und auf der Suche nach neuen Wegen blicken wir auf die Zukunft, damit wir das Licht des Evangeliums mit neuem Eifer weitergeben und einander willkommen heißen können, wie Christus uns zur Ehre Gottes willkommen hieß.

Die alten, vertrauten Wege haben christliche Gemeinden getrennt voneinander beschritten. Auf den neuen Wegen, auf die Gott uns ruft, gehen Christen gemeinsam und werden Gefährten auf einer Pilgerreise. Diese neuen Wege zu finden, erfordert Urteilsvermögen, Demut und Mut. Jetzt ist die Zeit für Umkehr und Versöhnung.

Gebet

Gnädiger Gott, wenn wir nur einen Weg kennen und meinen, dass wir auf ihn zurückkehren müssen, oder wenn wir denken, alle Wege seien blockiert, und in Verzweiflung verfallen, begegnen wir immer dir. Du bist der Gott der erneuerten Verheißungen. Wir entdecken, dass du uns neue, unerwartete Wege eröffnest. Wir danken dir, denn du übertriffst alle unsere Erwartungen. Wir danken dir für deine Weisheit, die höher ist als unsere Vernunft. Wir danken dir, denn deine schöpferischen Wege eröffnen neue Möglichkeiten. Wenn wir vergeblich nach einem Weg suchen, begegnen wir dennoch immer dir, und du führst uns auf einen besseren Weg. Wir bitten dich durch Jesus Christus, unseren Herrn, und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, dass du uns immer zu dir zurückführst.
Amen.

RAT DER KIRCHEN IM NAHEN OSTEN

Der Rat der Kirchen im Nahen Osten (Middle East Council of Churches) ist eine Gemeinschaft von Kirchen, die den Glauben an den Herrn Jesus Christus als Gott und Erlöser gemäß der Heiligen Schrift und der Tradition der Kirche teilen. Der 1974 gegründete Rat setzt die Arbeit des 1962 gegründeten Near East Council of Churches fort. Der Rat ist eine regionale ökumenische Institution, in der Kirchen zusammenarbeiten, um gemeinsam den christlichen Glauben in der Region zu bezeugen, in der Christus geboren wurde, lebte, starb, begraben wurde und von den Toten auferstand. Die Region, in der der MECC arbeitet, erstreckt sich (geographisch) vom Iran bis zum Persischen Golf im Osten und bis zum Mittelmeer und Ägypten im Westen. Er wurde ursprünglich von drei Kirchenfamilien gegründet: der evangelischen, der orientalisches-orthodoxen und der orthodoxen Kirche. Im Jahr 1990 trat die katholische Kirchenfamilie dem Rat bei, wodurch eine vierte Familie hinzukam. Gemeinsam bemühen sich diese Kirchen, ihren gemeinsamen Auftrag zu erfüllen und zur Ehre des einen Gottes die Einheit zu verwirklichen, nach der sie sich sehnen.

Auftrag

Der Auftrag des Rates, der ein greifbarer Ausdruck der christlichen Präsenz in der Region ist, besteht darin, durch eine Annäherung der Visionen, Perspektiven und Einstellungen der Kirchen des Nahen Ostens auf die Einheit der Christen hinarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Fragen der christlichen Präsenz und des Zeugnisses und der christlich-muslimischen Beziehungen. Der Auftrag des Rates beinhaltet heute insbesondere, in mehrfacher Hinsicht eine Brückenfunktion wahrzunehmen:

- **Eine Brücke zwischen den Kirchen**, durch die Barrieren und Vorurteile beseitigt werden und ein gemeinsames Zeugnis für den auferstandenen Herrn gegeben wird. Als ökumenische Institution bildet der MECC eine Plattform für die überwiegende Mehrheit der Kirchen im Nahen Osten, die ihnen die Gelegenheit bietet, einander zu begegnen, miteinander zu beten, nachzudenken und zu beraten, mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen und gemeinsam zu handeln und Zeugnis zu geben.
- **Eine Brücke zwischen Christen und Völkern anderer Religionszugehörigkeit in der Region, insbesondere den Muslimen**. Der MECC stärkt und entwickelt Dialog und Partnerschaften mit Muslimen, die darauf abzielen, Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern zum Wohle aller Menschen zu stärken und zu vertiefen.
- **Eine Brücke zwischen dem Nahen Osten und dem Rest der christlichen Welt**. Der MECC ist bestrebt, ein Vermittler zwischen den Kirchen in der Region und ihren Brüdern und Schwestern in Christus anderswo zu sein.

Aktuelle ökumenische Entwicklungen und Herausforderungen im Nahen Osten

Trotz komplexer geopolitischer Umstände und globaler, regionaler und lokaler Herausforderungen ist der Rat der Kirchen im Nahen Osten entschlossen, die theologische und ökumenische Reflexion im Nahen Osten weiter zu fördern. Er erfüllt diese Aufgabe vor allem durch die Stärkung der ökumenischen Bildung, Kommunikation und Vernetzung. Außerdem entwickelt der Rat den Dialog und Initiativen für gerechten Frieden. Darüber hinaus setzt der MECC seine Anstrengungen im Bereich von Ökumene, humanitärer Hilfe und Entwicklung fort, indem er den Schwächsten dabei hilft, Zugang zu lebensnotwendigen Gütern und Grundrechten zu erhalten. Dank des Vertrauens, das der MECC genießt und das er im Laufe der Jahre aufgebaut hat, wird seine Arbeit durch großzügige Beiträge von Mitgliedskirchen sowie von ökumenischen und globalen Partnerinstitutionen unterstützt. Der MECC erkennt die Schlüsselrolle an, die Partner bei der Verfolgung und Erreichung seiner Ziele spielen, die auf die Wahrung der Menschenwürde und die Sorge um die Schöpfung Gottes abzielen.

Die Entscheidung des Rates der Kirchen im Nahen Osten, seine ökumenische Reichweite in der Region zu festigen, ist von größter Bedeutung, und er ist entschlossen, der Stimme der Kirchen in allen regionalen und internationalen Foren Gehör zu verschaffen. Er beteiligt sich gemeinsam mit Dialogpartnern an neuen Initiativen, die auf einer „Partnerschaft in der Bürgerschaft“ basieren, setzt sich für Vielfalt ein und dient der Stärkung des apostolischen Auftrags, des Zeugnisses und der konstruktiven Rolle der Christen in der Region. Solche Initiativen ebnen den Weg für einen interkulturellen Austausch über Perspektiven und Werte jenseits ideologischer und dogmatischer Differenzen.

Darüber hinaus stehen die Kirchen im Nahen Osten vor verschiedenen Herausforderungen, die sich auf ihr ökumenisches Leben und ihr Zeugnis auswirken. Viele dieser Herausforderungen sind tief in der Geschichte der Region, ihren religiösen und kulturellen Traditionen, aufeinanderfolgenden Wirtschaftskrisen und geopolitischen Machtkämpfen, die die Region weiterhin betreffen, verwurzelt. Die erste und bedeutendste aktuelle Herausforderung betrifft die bleibende christliche Präsenz in der Region selbst. Seit der palästinensischen Nakba 1948 haben mehrere jahrzehntelange Konflikte und politische Unruhen in verschiedenen Ländern der Region, wie Libanon, Irak, Iran, Syrien und Ägypten, zu einer Zunahme christlicher Emigration geführt, wodurch die Zahl der Gläubigen auf tragische Weise verringert und die Stabilität der christlichen Präsenz bedroht wurde.

Dennoch kennt die lange Geschichte des Christentums im Nahen Osten neben Phasen der Stagnation und des Niedergangs auch Phasen der Wiederbelebung und Wiedergeburt. Während einige sich auf die abnehmende christliche Präsenz im Nahen Osten konzentrieren, betonen andere die Qualität des Zeugnisses und des spirituellen Lebens, das diese Gemeinschaften belebt. Diese beiden Perspektiven schließen sich mitnichten gegenseitig aus. Sie sind eng miteinander verbunden, denn die christliche Präsenz ist nur sinnvoll, wenn sie einem Auftrag dient. Die Hauptaufgabe der Christen in dieser Region erwächst heute aus ihrer Fähigkeit, sich gemeinsam mit ihren Partnern in der Bürgerschaft für die Wahrung der Vielfalt, sei es mit Blick auf die Menschen, die Konfessionen und die Religionen, einzusetzen und inmitten der verschiedenen gemeinsamen Herausforderungen, vor denen sie stehen, Widerstandsfähigkeit zu entwickeln.

Das 21. Jahrhundert hat einen weiteren Wendepunkt in der dramatischen Geschichte des Nahen Ostens erlebt. In den letzten zwei Jahrzehnten kam es zu tiefgreifenden Veränderungen auf allen Ebenen der Gesellschaft, verbunden mit dem Zusammenbruch des Regierungsapparats in mehreren Ländern. Die Region leidet unter anhaltenden militärischen Konflikten, geschwächter wirtschaftlicher Widerstandsfähigkeit und sozialer Strukturen, erzwungenen demografischen Veränderungen und der Vernachlässigung von Wertesystemen.

Das christliche Zeugnis und die Präsenz im Nahen Osten sind von diesen langwierigen Krisen und Konflikten zutiefst betroffen, und daher wird es von entscheidender Bedeutung sein, dass alle ökumenischen Partner und andere humanitäre und Entwicklungsorganisationen in der Lage sind, den gegenwärtigen Kontext und die Folgen des dramatischen Rückgangs der Zahl der Christen richtig zu verstehen. Viele Maßnahmen westlicher Länder im Nahen Osten basieren auf einer „westlichen Wahrnehmung“ dessen, was der Osten braucht. Bislang haben diese Maßnahmen die Perspektive der Kirchen und der Menschen im Nahen Osten nicht ausreichend berücksichtigt. Kirchen, Einzelpersonen und Regierungen stellen die Lebensfähigkeit des christlichen Zeugnisses und damit die Zukunft des Christentums im Nahen Osten selbst in Frage. Folglich überdenken die christlichen Gemeinschaften die Rolle der Kirche und ihrer Institutionen. Welches Modell der „Partnerschaft in der Bürgerschaft“, der Vielfalt und des Zusammenlebens mit Muslimen und Juden können Christen der Region und einer globalisierten Welt anbieten? Und schließlich: Welche prophetische Rolle spielt der Rat der Kirchen im Nahen Osten für einen erneuerten, gerechten, friedlichen und nachhaltigen Nahen Osten?

Den Herausforderungen begegnen

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, geht der MECC bei seiner Arbeit die folgenden unterschiedlichen Wege:

1. Er strebt nach einer kirchlichen und theologischen Erneuerung, die seinen gemeinsamen Dienst verändern würde, indem die entscheidende Rolle der Jugend betont wird, die durch soziale Ungerechtigkeit und allgegenwärtige Gewalt benachteiligt ist. Die Schwierigkeiten junger Menschen werden durch das Internet und die sozialen Medien verschärft, die sie dazu verleiten, die Zukunft ihres Lebens in der Region in Frage zu stellen.
2. Er erweitert bereits bestehende Modelle der Koexistenz, Gastfreundschaft und religiösen Vielfalt angesichts einer weitverbreiteten Polarisierung von Loyalitäten. In dieser Hinsicht ist der MECC bestrebt, auf die verzweifelte Notlage der Flüchtlinge in der Region zu reagieren und den Bedürfnissen von Migranten wie den vielen Hausangestellten gerecht zu werden. Der MECC setzt sich auch für die Wiederherstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens für alle ein. Mit besonderer Sorge erfüllen ihn das Fehlen einer dauerhaften und gerechten Lösung für die palästinensischen Flüchtlinge, die anhaltende langsame, aber stetige Verdrängung von Palästinensern aus Jerusalem und dem Westjordanland sowie die anhaltende Marginalisierung und Diskriminierung von Palästinensern in anderen Ländern der Region. Diese ungerechte Behandlung verletzt Würde, Rechte und Chancen einer durch Jahre der Vertreibung traumatisierten Bevölkerung. Die Abteilung des MECC für den Dienst an palästinensischen Flüchtlingen (Department of Service to Palestinian Refugees „DSPR“) ist daher so wichtig wie eh und je.

Die meisten Kirchenoberhäupter sind entschlossen, den MECC trotz aller Herausforderungen, vor denen er steht, als Institution zu erhalten. Die Bemühungen des MECC, Synergien und Zusammenhalt zwischen den Christen zu fördern, erfahren ausdrückliche Wertschätzung und Unterstützung christlicher Theologen, Kirchen und Gemeindeführern in der Region. Für den MECC bedeutet dies Ermutigung und Bestärkung, und so arbeitet er weiterhin und betet, dass das Licht Christi im Osten immer heller leuchten möge.